

Übersicht: Was moderne Dienstholster

# Bessere

**Holster sind heute mehr als nur Verwahrtaschen von Dienstwaffen. Oft genug entscheiden sie über Leben und Tod – dann nämlich, wenn es darum geht, ob sie ein unbefugtes Entreißen durch einen Gegner zuverlässig verhindern oder nicht.**

**O**b ein Holster ein Witenmacher oder eine Lebensversicherung ist, hängt davon ab, wie sicher es die Dienstwaffe verwahrt und wie rasch es dem berechtigten Nutzer den Zugriff ermöglicht. Wichtig ist außerdem, dass es einfach weggesteckt und gesichert werden kann, ohne dass der Blick von der Bedrohung abgewendet werden muss. Der folgende Beitrag nennt die Anforderungen an ein gutes Holster und stellt eine Auswahl vor.

Vor noch nicht allzu langer Zeit bestand die Funktion der meisten dienstlichen Holster einfach darin, die Dienstwaffe zu verwahren, damit man sie nicht offen in der Hand herumtragen musste. Beim Design lehnten sich die Hersteller in der Anfangs-

zeit einfach an die vom Militär bekannten Modelle an. Entsprechend zweckmäßig sahen diese „Verwahrtaschen“ auch aus, in denen die Waffen vollständig verschwanden und als Verschluss mit einer breiten Lasche abgedeckt waren. Hauptsache, die kostbare Waffe ging nicht unabsichtlich verloren!

Beim Militär hat eine solche Trageart der Kurzwaffe durchaus ihre Berechtigung, da ein Soldat meistens mehr im Gelände mit Unterholz oder Matsch im Einsatz ist, wo die Sicherung vor Verschmutzung und Verlust einen höheren Stellenwert hat, als der schnelle Zugriff zur Selbstverteidigung. Allerdings verändert sich auch dieses Bild zunehmend, wenn man die neuen Einsatzgebiete der Bundeswehr zur Terrorismusbekämpfung in Afghanistan oder bei der Geiselnbefreiung durch die KSK betrachtet.

Völlig anders stellt sich die Situation aber immer dar, wenn man sich



ter können sollten

# Kampfkraft

das Arbeitsfeld der Sicherheitsbehörden (Polizei, Bundesgrenzschutz, Zoll) ansieht. Hier sind die Beamten im täglichen Dienst auf der Straße direkt mit dem Gegenüber konfrontiert und müssen sich, wenn es zum Treffen kommt, auf sehr kurze Distanz und in sehr kurzer Zeit mit der Waffe verteidigen können. Besonders wichtig: Der Gegner sollte die Waffe nicht aus

dem Dienstholster entreißen können.

Früher war es für einen deutschen Polizisten eher die Ausnahme, wenn er seine Dienstwaffe einsetzen musste. Mittlerweile hat sich die Bedrohungslage jedoch entscheidend verändert, wie der traurige Rekord von acht im Einsatz erschossenen Polizisten allein im Jahr 2000 zeigt. Die grundsätzliche Gewaltbereitschaft so-

wie der direkte Einsatz von Gewalt zur Erreichung persönlicher Ziele nimmt zu. Auch das Mitführen und der Gebrauch von Schuss- und anderen Waffen

wird nach polizeilichen Erfahrungen zusehends häufiger.

Wegen dieser Entwicklung sind auch in Deutschland die Rufe nach einer besseren Ausrüstung der Einsatzkräfte sehr verständlich. Und obwohl Geldmittel den zuständigen Behörden im Moment nur eingeschränkt zur Verfügung stehen, fordern Polizeixperten eine flächendeckende Anschaffung neuer Waffen und dazu passender, besser gesicherter Holster, um der stattfindenden Aufrüstung auf der Straße entgegenzutreten zu können.

Dabei stellen die Anforderungen an ein neues und sicheres Dienstholster fast schon die Quadratur des Kreises dar: Einerseits soll die Waffe sicher untergebracht sein und von unbefugten Personen nicht entwendet werden können, andererseits soll der Beamte, auch unter Stress, in der Lage sein, die Waffe inner-

halb von Sekundenbruchteilen ziehen und wirksam einsetzen zu können.

Wo es für Waffen und Munition eine technische Richtlinie mit den zu erfüllenden Anforderungen gibt, ist dies für Holster und Zubehör nicht vorgesehen. Um eine Ausschreibung trotzdem durchführen zu können, wird durch Fachleute, etwa Techniker der Polizei, ein so genanntes Leistungsverzeichnis erstellt. Darin wird eingehend beschrieben, welche Eigenschaften das gewünschte Produkt in Bezug auf Bedienungsfreundlichkeit, Sicherheit und Haltbarkeit aufweisen soll. Das ist genau der Schwachpunkt des Systems, da hier leider sehr oft Leute sitzen, denen das praktische Verständnis fehlt und sehr oft leider zu unerfahren im praktischen Schießen sind.

Die Auswahl erfolgt teilweise über eine Nutzwertanalyse mit





einem Punktesystem. In dieser Analyse wird die Anwendererprobung mit 50%, der Preis mit 35% und die technische Leistung mit 15% berücksichtigt. Im Detail können die Gewichtungen unterschiedlich sein – je nach beschaffender Behörde. Bei der Erprobung wird das Produkt einerseits von einer Auswahl „normaler“ Beamter in einem normierten Parcours getestet und andererseits einer technischen Beurteilung durch Fachleute unterzogen. Anschließend werden die Ergebnisse auf Befragungsbögen festgehalten und ausgewertet.

In dem beschriebenen Verfahren stellt die Anwendererprobung einen sehr wichtigen Teil des Tests dar, da ein Dienstholster nicht nur einmal pro Woche am Schießstand getragen wird, sondern während der gesamten Dienstzeit im Büro, im Fahrzeug, beim Streifengang sowie bei der Begleitung von Demonstrationen oder anderen Großereignissen am Mann ist.

Schon diese Aufzählung macht klar, dass neben den taktischen und technischen Anforderungen auch eine gewisse Alltagstauglichkeit gegeben sein muss, um die notwendige

**Modell-Pro-3-Holster: Frühe Entwicklung von Uncle Mike's mit drei verschiedenen Sicherungen. Inzwischen gilt es als überholt, da es nicht mehr den aktuellen Sicherheitsstandards entspricht. (Foto: Uncle Mike's)**

ge Akzeptanz beim Träger zu erreichen.

Aus diesem Grund wird besonders auf Punkte wie

- Schutz vor Entreißen der Waffe aus dem Holster,
- Schutz vor Herausfallen der Waffe (beim Rennen oder Rangeln),
- schnelles, unkompliziertes Ziehen,
- Sitzkomfort im Bürostuhl und Fahrzeug besonderes Augenmerk gerichtet.

Die technische Bewertung beinhaltet Punkte wie

- Belastungsfähigkeit der einzelnen Bauteile des Holsters,
- Bruch- und Abriebfestigkeit der verwendeten Materialien
- Haltbarkeit von Verschraubungen, Nähten, Nieten und Verschlussteilen,
- Standfestigkeit von Zusatzsicherungen

und berücksichtigt zusätzlich die Kosten für eventuell anfallende Reparaturen.

Diejenigen Holster, welche nach dieser Prozedur die meisten Punkte auf sich vereinen können, haben den Test gewonnen und werden angeschafft.

Schon immer gab es eine schwer übersehbare Auswahl an Holstern für militärische (taktische), jagdliche und sportliche Zwecke. In letzter Zeit aber haben die Hersteller erkannt, dass ein Bedarf an speziellen Holstern für Sicherheitskräfte besteht und fangen nun gezielt an, für diese Berufsgruppe geeignete Tragesysteme mit entsprechenden Sicherungen zu entwickeln.

### Uncle Mike's Pro 3 Duty

Dieses Modell ist als eine frühe Entwicklung zu sehen, mit der der Hersteller die von ihm selbst festgelegten Kriterien zu erfüllen versucht (siehe [www.cop-gmbh.de](http://www.cop-gmbh.de)). Das Holster besteht aus einer 3 mm starken Stoffeinlage aus Cordura, welche die Waffe gegen Stöße und Beschädigungen schützt. Zur Stabilisierung dieser Einlage ist sie vorne und seitlich von einem Köcher aus zwei Kunststoffriemen umgeben. An der Rückseite sind diese Riemen mit zwei Schrauben auf einem 1,5 bis 2 cm breiten Kunststoffsteg verschraubt. Auf diesem Steg ist im Inneren des Holsters die Zusatzsicherung befestigt. Am Dienstkoppel wird das Holster mit einer Kunststoffplatte angebracht. Um ein seitliches Verrutschen der Platte zu verhindern, wird die Schlaufe, durch die der Gürtel läuft, mit zwei Schrauben zusammengedrückt und dadurch fixiert. Das Holster ist dreh- und abnehmbar, der Ziehwinkel kann stufenlos eingestellt werden.

Wenn eine schussichere Weste oder eine Lederjacke getragen wird, kann der Nutzer den Abstand zwischen Gürtel und Holster mit Distanzstücken weiter vergrößern.

Das Holster besitzt drei verschiedene Sicherungen:

- Erstens wird die Waffe durch zwei Kunststoffriemen mit einem normalen Schnellzieh-

verschluss (thumb break) gehalten.

- Zweitens greift im Inneren eine Kunststoffnase in den Abzugsbügel der Waffe ein.
- Drittens kann der Ziehwiderstand der Waffe mit einer Schraube stufenlos eingestellt werden.

Schnellziehverschluss und Ziehwiderstand lassen sich völlig normal öffnen und überwinden. Um jedoch die Zusatzsicherung außer Funktion zu setzen, muss man den Griff der Waffe auf den Körper zu drehen, wobei die Nase aus dem Abzugsbügel aushakt und ein gerades Ziehen nach oben erlaubt. Im umgekehrten Fall rastet die Nase automatisch wieder im Abzugsbügel ein und sichert die Waffe, wenn diese in das Holster eingeführt wird.

Bei längerem Gebrauch kann es vorkommen, dass das Cordura weich wird und sich beim Zurückstecken der Waffe nach innen umbiegt, wodurch die Zusatzsicherung außer Funktion gesetzt wird. Ein Angreifer kann die Waffe aus diesem Holster relativ leicht entwerden, indem er die Waffe greift und dreht. Ein weiterer Nachteil dieses Holsters liegt in seiner sehr breiten Bauweise. Dadurch drückt es trotz der Drehfunktion beim Autofahren auf die Hüfte, hakt sich beim Sitzen in Bürostühlen grundsätzlich unter die Armlehne ein und neigt beim Umrunden von Schreibtischen zum Hängenbleiben an der Tischplatte.

Streng genommen entspricht dieses Modell nicht mehr den aktuellen Sicherheitsstandards. Wenn man mit roher Gewalt am Griff der Waffe nach außen zieht, kann man den Beltloop vom Holsterkorpus abreißen!

### Modellreihe SLS STX von Safariland

Das Holster besteht aus einem mehrlagigen und sehr widerstandsfähigen Kunststoff namens STX-Laminat. Dieses Material ist hart und lässt sich nicht deformieren, wodurch es eine feste Hülle bildet, die vor Stößen und Kratzern schützt. Da

die Form des Holsters von der jeweiligen Waffe abgenommen wird, umschließt es diese nahezu fugenlos. Dieser Effekt wird noch dadurch verstärkt, dass die Innenseite mit einem Material überzogen ist, welches sich wie Wildleder anfühlt, jedoch ebenfalls aus Kunststoff besteht. Diese Einlage schützt die Oberfläche der Waffe vor Kratzern und nimmt auch eventuell vorhandene Feuchtigkeit auf, um Korrosion zu vermindern.

Am Gürtel wird das Holster mit einem Kunststoffsteg angebracht. Es gibt zwei verschiedene Stege. Der eine Steg ist unter der Bezeichnung EBL (European Belt Loop) bekannt.

Dieser Steg ist oben als Schlaufe geformt und kann durch Zusammendrücken mit zwei Schrauben gegen Verrutschen gesichert werden. Es gibt vier verschiedene Längen und eine taktische Variante mit Oberschenkelplatte, so dass die Trageweise universell an die Bedürfnisse des Nutzers angepasst werden kann. Der Umbau gestaltet sich sehr einfach, da die Verbindung der Kunststoffstege mit dem Holster nur aus drei Schrauben besteht. Der Wechsel von einer Länge auf die andere dauert mit dem mitgelieferten Inbusschlüssel nur wenige Minuten. Auch hier gibt es Distanzstücke zur Vergrößerung des Abstandes zwischen Holster und Steg, falls der Beamte eine kurze Lederjacke oder eine schussichere Weste trägt.

Mehr verkauft wird inzwischen aber der so genannte UBL (Universal Belt Loop).

Das Holster besitzt drei verschiedene Sicherungen:

- Erstens wird die Waffe durch einen beweglichen Kunststoffbügel im Köcher fixiert.

- Zweitens ist ein Ziehen bedingt durch die enge Form des Holsters nur gerade nach oben möglich.

- Drittens kann der Ziehwiderstand der Waffe mit einer Schraube stufenlos eingestellt werden.

Die größte Neuerung bei dieser Holsterreihe ist der so genannte SLS (Self-Locking-System = selbst verschließendes System)-Kunststoffbügel. Er ist aus flexiblem Material und sieht auf den ersten Blick aus wie ein normaler Schnellziehverschluss. Erst beim zweiten Hinsehen bemerkt man, dass der Druckknopf zum Öffnen fehlt und sich auch sonst nichts bewegen lässt. Aber an der Stelle, wo der Daumen beim „thumb break“ die Niete zur Seite drückt, befindet sich hier eine breite geriffelte Auflage. Wenn man mit dem Daumen darauf drückt, bewegt sich der Bügel auf dieser Seite nach unten, schwenkt nach ungefähr 8 mm Weg nach vorne und gibt die Waffe frei.

Der gesamte Bügel ist drehbar gelagert, und der Bewegungsablauf wird durch

**Das Safariland 6004-SLS/STX entspricht der Sicherheitsstufe 2. In den USA ist es das am meisten verkaufte taktische Holster. Es ist auch bei Spezialeinheiten von Polizei und Bundeswehr im Einsatz.**



ein Langloch auf der Innenseite geführt. Das Sichern der Waffe erfolgt genauso schnell. Wenn man den Bügel wieder nach oben schiebt, rastet er automatisch wieder im Langloch ein, da er durch eine Feder nach oben gedrückt wird. Der gesamte Mechanismus besteht aus Edelstahl und ist wartungsfrei.

Die zweite und dritte Sicherung spielen bei der Bedienung zusammen. Aufgrund der engen Passform des Holsters ist es bei geöffneter Primärsicherung, und wenn der Ziehwiderstand entsprechend eingestellt ist, auch mit Gewaltanwendung nahezu unmöglich, die Waffe in einer anderen Rich-

tung als gerade nach oben zu ziehen.

Da der Sicherungsbügel von allen Seiten frei zugänglich ist, könnte es passieren, dass er unbeabsichtigt durch eine schwere Lederjacke oder eine unglückliche Belastung bei einer Rangelei geöffnet wird. Um dies zu verhindern, kann man noch aus zwei Zusatzsicherungen auswählen. Der Hoodguard ist eine dachförmige Kunststoffzunge, die die Daumenauflage des Bügels nach oben abdeckt. Das Modell Sentry besteht aus einem kleinen, drehbar gelagerten Hebel, der in den Weg des Bügels geschwenkt wird und dadurch das Langloch blockiert. Beide Sicherungen verhindern eine ungewollte Abwärtsbewegung des Sicherungsbügels. Konstruktionsbedingt konnte bisher aber nur jeweils eine der Sicherungen montiert werden. Ab dem Modelljahr 2005 ist auch die Montage beider Sicherungen möglich.

Das Holster kann nach sehr kurzer Eingewöhnungsphase von jedem, der einen Schnellziehverschluss gewöhnt ist, intuitiv bedient werden.

Genau das ist der große Vorteil dieses Holsters und war ausschlaggebend dafür, dass



die Beschaffung in den Ländern Niedersachsen, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern und Baden-Württemberg erfolgt ist. Der gesamte Bewegungsablauf ist grobmotorisch und auch in Stresssituationen leicht abrufbar, da der Schütze nur eine Bewegung abrufen muss, nämlich das Drücken des SLS. Er muss nicht erst einen Verschluss öffnen und sich dann auch noch erinnern, dass er einen Hebel drücken oder den Griff der Waffe in eine bestimmte Richtung drücken muss.

Einzelne Anwender sehen als nachteilig an, dass für ein Sichern der Waffe nach dem Zurückstecken ein zweiter Handgriff (das Hochdrücken des Sicherungsbügels) nötig ist. Für den Gebrauch bei Sicherheitsbehörden halten sie den Einbau einer Zusatzsicherung für sinnvoll, wodurch natürlich auch der Trainingsaufwand für eine sichere Bedienung erhöht wird.

Allerdings haben das die Beschaffer der genannten Bundesländer auf Basis der umfangreichen Tests und der Akzeptanz der Endanwender anders gesehen. Eine Zusatzsicherung halten sie gerade deshalb nicht für sinnvoll. Wenn es aber ein Kunde unbedingt wünscht, kann

man mittels Sentry aufrüsten oder man wählt das Modell RAPTOR.

Durch seine schlanke Bauform hat dieses Holster einen sehr guten Tragekomfort.

Es ist auch mit größtem Kraftaufwand nicht möglich, den Holsterkorpus vom Tragegesteg abzureißen.

In der Taktischen Ausführung (Oberschenkelholster) mit der Modellbezeichnung „6004“ ist es bei den meisten Deutschen Spezialeinheiten von Polizei oder Militär mittlerweile Standard (z.B. KSK, GSG9, SEK BW, SEK Bayern).

Außerdem gibt es beide Ausführungen auch für die Kombination mit Licht-/Laser/IR-Montagen.

### **Safariland-Modellreihe SLS STX „Raptor“**

Dieses Holster ist im Prinzip baugleich mit der vorherigen Modellreihe, wobei das Design geringfügig verändert wurde.

Der Unterschied besteht im Einbau einer zusätzlichen Sicherung. Dabei greift eine Kunststoffnase in die Vorderkante des Hülsenauswurfens-



Links: Das Safariland „Special Ops 6270 Raptor“ entspricht einer Sicherheitsstufe 2+, das ist „sicherer“ als ein Holster der Stufe 2, aber noch nicht der Stufe 3 entsprechend. Eine zusätzliche Sicherung greift in den Patronenauswurf und verhindert, dass die Waffe bei geöffneter Primärsicherung gezogen werden kann.

Rechts: Bianchi 7140 DutyLok, demnächst bei COP vertrieben.

ters der Waffe ein. Dadurch wird diese auch bei geöffneter Primärsicherung oder sofort nach dem Zurückstecken ins Holster zuverlässig gegen Wegnahme und Verlust gehalten. Zum Ziehen der Waffe muss das Griffstück zusätzlich nach hinten gedrückt werden, damit die Kunststoffnase den Hülsenauswurf freigibt.

Auch hier können die zusätzlichen Sicherungen Hoodguard und Sentry angebaut werden.

Dieses Holster ist besonders für spezielle Sicherheitsbehörden geeignet. Dabei ist zu beachten, dass bedingt durch die Zusatzsicherung wieder mehr und ausdauerndes Training notwendig ist.

Das „Raptor“ ist zur Zeit das populärste Holster in den USA.

### **Bianchi 7140 DutyLok™**

Das DutyLok von Bianchi besteht aus ungefähr 2 mm starkem, vorgeformtem Cordura. Es umschließt die Waffe bis auf Höhe des Griffstückes und ver-

deckt den Mechanismus der innen angebrachten Zusatzsicherung, von der nur ein Kunststoffhebel zu sehen ist. Es ist äußerlich nur eine Schraube zum Einstellen des Ziehwiderstandes vorhanden. Das Holster besitzt zwei unabhängige Sicherungen:

- Erstens wird die Waffe durch einen normalen Schnellziehverschluss gehalten.
- Zweitens greift im Inneren eine Kunststoffnase in die Unterkante des Abzugsbügels ein.

Der Schnellziehverschluss ist von Bianchi überarbeitet worden und besitzt nun eine breite Kunststoffflasche (knuckle break). Dadurch ist es nicht mehr notwendig, den Verschluss mit der Daumenspitze zu treffen, sondern das ganze erste Fingerglied legt sich an die Lasche an und drückt diese auf. Die Zusatzsicherung setzt man mit dem Mittelfinger außer Funktion. Beim Umfassen des Griffstückes liegt der Sicherungshebel vor dem gestreckten Finger. Schiebt man nun beim





Zugreifen den Hebel zum Körper hin, so drückt man die Nase im Inneren zur Seite und gibt den Abzugsbügel und somit die Waffe frei. Beim Zurückstecken rastet die Nase wieder ein und sichert dadurch selbsttätig.

Das Holster kann nach einer kurzen Gewöhnungszeit von jeder Person bedient werden. Positiv stellte sich das Öffnen des Schnellziehverschlusses dar, da die „Trefferfläche“ sehr groß ist. Probleme könnten sich beim Ziehen in Stresssituationen ergeben, da der Sicherungshebel relativ weit unterhalb des Griffstückes der Waffe liegt. Dadurch kann es besonders bei Personen mit schlanken Fingern dazu kommen, dass man oberhalb am Hebel vorbeigreift oder nachgreifen muss.

Für den Einsatz bei Sicherheitsbehörden ist das Holster gut geeignet, erfordert aber aus den genannten Gründen einen erhöhten Trainingsaufwand.

Die Bauform ist trotz der Zusatzsicherung sehr schlank, und bietet einen guten Tragekomfort.

Zukünftig wird der Vertrieb durch COP erfolgen, da Bianchi von Armor Holdings in den USA gekauft wurde.

### **Höppner & Schumann Speedsec 3 SLP**

Das Speedsec 3 ist ein sehr kleines und schmales Holster aus Kydex. Es umfasst die Waffe nur bis auf Höhe des Griffstückes und ist durch seine Bau-

form sehr gut zum verdeckten Tragen geeignet. Ziehwinkel und -widerstand sind stufenlos einstellbar. Die Befestigung am Koppel erfolgt mit einer Schlaufe, die sich hinten in der Mitte befindet.

Das Holster besitzt zwei Sicherungen:

- Erstens greift im Inneren ein Kunststoffstift in den Abzugsbügel ein.
- Zweitens kann der Ziehwiderstand stufenlos eingestellt werden.

Der Sicherungsstift sitzt auf einer Kunststoffplatte, die sich unten an der Hinterseite des Holsters befindet. Diese Platte ist im oberen Bereich leicht nach außen gebogen. Beim Umgreifen der Waffe drückt man die gesamte Platte automatisch mit dem Mittelfinger vom Holster weg und bewegt dadurch den Sicherungsstift seitlich aus dem Abzugsbügel heraus. Man kann nun ungehindert ziehen. Beim Zurückstecken der Waffe ins Holster rastet der Stift automatisch wieder ein.

Für den Einsatz bei Sicherheitsbehörden ist das Holster sehr gut geeignet, da die Freigabe der Waffe völlig automatisch beherrscht wird.

Die Bauform ist trotz der Zusatzsicherung sehr schlank, und bietet einen guten Tragekomfort.

### **Vega Pro Holster „Policeman II“**

Das Holster von Vega besteht vollständig aus ungefähr 2 mm starkem Cordura. Es umgibt die Waffe und ist an der Hinterseite mit drei Schrauben an einem Kunststoffstegbefestigt, welcher die Zusatzsicherung beinhaltet. Am Koppel wird das Holster mit einer Kunststoffplatte getragen, die durch zwei Schrauben gegen Verrutschen gesichert werden kann.

Das Holster besitzt zwei unabhängige Sicherungen:

- Erstens wird die Waffe durch zwei Kunststoffriemen mit einem normalen Schnellziehverschluss gehalten.
- Zweitens greift im Inneren eine Kunststoffzange in die

Vorderkante des Abzugsbügels ein.

Der Schnellziehverschluss lässt sich völlig normal öffnen. Die Wegnahmesicherung setzt man fast automatisch außer Funktion. Beim Umfassen des Griffstückes liegt die breite obere Seite eines Hebels vor dem Mittelfinger. Schiebt der Nutzer nun beim Zugreifen den Hebel nach vorne, so öffnet sich durch eine Hebelmechanik die Zange im Inneren und gibt den Abzugsbügel und somit die Waffe frei. Beim Zurückstecken drückt der Abzugsbügel die Zange nach unten und schließt die Sicherung dadurch selbsttätig.

Das Holster kann nach einer kurzen Gewöhnungszeit von jeder Person bedient werden. Probleme ergeben sich beim Agieren unter Stress, da der Sicherungshebel relativ weit unterhalb des Griffstückes der Waffe liegt. Dadurch kann es besonders bei Personen mit schlanken Fingern dazu kommen, dass sie oberhalb am Hebel vorbeigreifen, sich die Finger einklemmen oder nachgreifen müssen.

Für den Einsatz bei Sicherheitsbehörden ist das Holster geeignet, es ist aber der erhöhte Trainingsaufwand zu beachten.

Die Bauform ist schlank genug, um einen guten Tragekomfort zu gewährleisten.

### **Frontline KNG mit PDS™-System**

Das Holster von Frontline ist eine Kombination aus einem Kunststoffköcher aus Kydex und einer ungefähr 1,5 mm starken Nyloneinlage. Das Nylon umgibt die Waffe und schützt es. Die Kunststoffumhüllung ist im vorderen Bereich nur ungefähr 2 cm hoch und zieht sich weiter hinten bis zum Griffstück der Waffe hoch. In diesem Bereich ist auch die Zusatzsicherung eingebaut. Die Befestigung am Koppel erfolgt mit einer Kunststoffschlaufe, welche sich mittig am Holster befindet.

Das Holster besitzt zwei unabhängige Sicherungen:

- Erstens wird die Waffe durch zwei Nylonriemen mit einem

normalen Schnellziehverschluss gehalten.

- Zweitens greift im Inneren eine Kunststoffnase in die Vorderkante des Abzugsbügels ein.

Der Schnellziehverschluss lässt sich völlig normal öffnen. Um die Wegnahmesicherung außer Funktion zu setzen, muss man die Waffe nach unten in das Holster drücken. Dadurch schiebt man über eine Schrägfläche die Kunststoffnase aus dem Abzugsbügel und klappt an der Seite, auf Höhe des gestreckten Abzugsfingers, eine kleine Platte nach außen. Mit der Spitze des Zeigefingers hält man diese Platte und die daran hängende Sicherungsnase fest und kann somit die Waffe ungehindert ziehen. Beim Zurückstecken rastet die Sicherung automatisch wieder ein.

Das Holster kann nach einer Gewöhnungszeit von jeder Per-

son bedient werden. Probleme können sich durch verschiedene Fingerlängen und -breiten ergeben, da die Halteplatte nicht verstellbar ist und nicht angepasst werden kann. Die Bauform ist schlank genug, um einen guten Tragekomfort zu gewährleisten.

Das Holster wird von Frankonia Jagd in der so genannten Level-I-Version angeboten. Bei dieser Variante wird die Wegnahmesicherung durch Nach-unten-Drücken der Waffe in das Holster außer Funktion gesetzt. Durch diese Bewegung schiebt der Nutzer über eine Schrägfläche eine Kunststoffnase aus dem Abzugsbügel und klappt an der Seite, auf Höhe des gestreckten Abzugsfingers, eine kleine Kunststoffplatte nach außen. Diese arretiert in der Endposition. Die Waffe kann somit ohne weiteren Widerstand gezogen werden.



Oben rechts: **Das Sicherungssystem „Piece Keeper“ mit zwei Sicherungen ist in Cordura- wie Lederholstern erhältlich.**

Links: **KNG-Dienstholster von Front Line.**

Unten: **Funktionsprinzip Push'n Draw System (PDS) von Front Line: Die interne Wegnahmesicherung rastet beim Holstern automatisch ein. Zum Entriegeln muss die Waffe, ähnlich der natürlichen Ziehbewegung, nur kurz nach unten gedrückt werden und kann dann gezogen werden. (Bilder Frankonia Jagd)**

Die Level-II-Variante ist im Wesentlichen baugleich mit der Level-I-Variante. Der Unterschied besteht jedoch darin, dass nach dem Nach-unten-Drücken der Waffe die Wegnahmesicherung nicht in der Endposition arretiert wird, sondern manuell, durch Zuhilfenahme des Zeigefingers, vor dem Zurückgleiten in die Ausgangsposition gesichert werden muss.

Das erscheint weniger praxisererecht, weshalb Frankonia nur die Level-I-Variante anbietet.

Das PDS-System kann für alle gängigen Front-Line-Holster aus

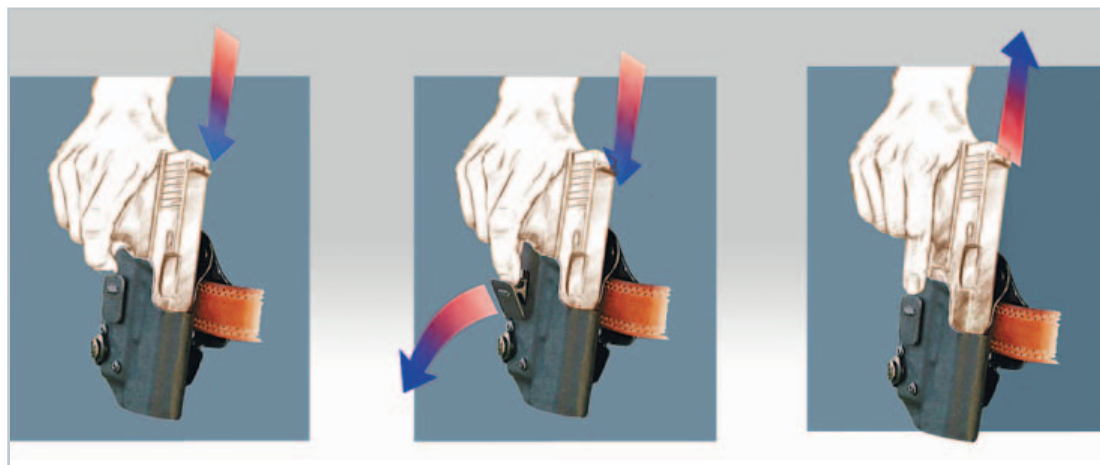
Kydex, N.G. Nylon und KNG geliefert werden. Die Preise reichen je nach Modell und Ausführung von 45,- bis zu 85,- €.

### **Strong Holsters mit „Piece Keeper“**

Das Sicherungssystem „Piece Keeper“ ist nicht an ein bestimmtes Holster gebunden, sondern kann sowohl bei Cordura- als auch bei Ledermodellen angefordert werden. Solche Holster besitzen zwei unabhängige Sicherungen:

- Erstens wird die Waffe von einem normalen Schnellziehverschluss gehalten.
- Zweitens sitzt ein Kunststoffteil mit einer Verriegelung auf der Niete des thumb-break-Verschlusses und verhindert ein Öffnen.

Der Schnellziehverschluss lässt sich völlig normal öffnen, solange die Zusatzsicherung nicht aktiviert ist. Diese besteht aus einem Kunststoffrädchen, welches oben an der Verschlusslasche drehbar gelagert angebracht ist und die Verschlussniete umgreift. Wenn der Träger dieses Rädchen mit dem Daumen nach vorne dreht, schieben sich zwei Metallnasen





**Funktionsprinzip „Piece Keeper“:** Das „Rädchen“ nach vorne gedreht (Mitte) – ein Entfernen der Waffe durch andere ist nicht möglich.

übereinander und verriegeln die Verschlussniete. Um die Waffe wieder zu entnehmen, muss er das Rädchen zurückdrehen, damit es den Schnellziehverschluss freigibt.

Dieses Sicherungssystem kann nach einer kurzen Gewöhnungszeit von jeder Person bedient werden. Beim Ziehen unter Stress kann die Fehlerquote

sehr hoch liegen, da das Rädchen relativ klein ist und man im Zweifelsfall nicht sofort erfühlen kann, ob das Holster geöffnet werden kann, oder ob es gesichert ist.

Für den Einsatz bei Sicherheitsbehörden ist das Holster aber nur bedingt geeignet, da gerade die Bedienbarkeit unter Stress bei Polizisten und Sicherheitskräften einen sehr hohen Stellenwert hat.

Da diese Sicherung auf nahezu jedes Holster von Strong gebaut werden kann, ist es möglich, sich die Bauform mit dem

persönlich besten Tragekomfort auszusuchen.

### **DWJ-Fazit**

Wie dieser kleine Querschnitt zeigt, gibt es mittlerweile Dienstholster mit Zusatzsicherungen für alle taktischen Fälle und persönlichen Vorlieben. Trotzdem versehen noch immer viele Beamte von Polizei, BGS und Zoll ihren Dienst auf der Straße mit Holstern von anno Tobak, die ihrem Spitznamen alle Ehre machen. Im schlimmsten Fall sind sie dadurch einer vermeidbaren Lebensgefahr ausgesetzt,

obwohl es eigentlich nicht sein müsste. Ein großer Teil dieser Beamten würde sich auch liebend gerne sein eigenes Holster anschaffen. Man kann für alle Beteiligten nur hoffen, dass ein solches, flexibles System irgendwann einmal auch in deutsche Amtsstuben Einzug hält, oder dass mehr Bundesländer Sicherheitsholster nach weltbekanntem Standards einführen und diese zentral beschaffen wie es Baden-Württemberg, Niedersachsen und andere schon getan haben. Die Standards wurden übrigens von Safariland entwickelt. Sie sind zwischenzeitlich zur einer Art Industriestandard geworden, der auch hierzulande als Grundlage für die Beurteilung der Dienstauglichkeit von Holstern taugt. **DWJ**

VON PETER GIEGER

### **Service**

COP Vertriebs-GmbH, Oberweilenbach,  
Tel. 08445/9296-0  
www.cop-shop.de; www.safariland.de;  
www.bianchi-intl.com  
Frankonia Jagd GmbH, Rottendorf;  
Tel. 09302/20-0  
Höppner & Schumann GmbH, Troisdorf,  
Tel. 02241/41821; www.hoepfner-schumann.de  
Enforcer Pülz GmbH, Ubstadt-Weiher,  
Tel. 07251 / 9651-0, www.enforcer.de